

Jola rennt zur Ostküste

- 55-jährige Läuferin aus Pforzheim auf letztem Fünftel ihrer USA-Strecke.
- In 20 Tagen will Jola Ketterer in New York sein. 55 Kilometer täglich.

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM

Rückenwind? Kennt Jola Ketterer. Gegenwind kennt sie, Seitenwind ebenfalls. Seit vorgestern zählt auch ein Windstoß, der sie von der Straße weht, zu ihrem Erfahrungsschatz. Für den Tag war dann Schluss mit Laufen, es wurde zu gefährlich, patschnass sei sie obendrein gewesen durch den Gewittersturm. Tags darauf habe sie die sieben zur Tagesleistung noch fehlenden Kilometer dann nachholen müssen.

Acht Autostunden bis New York

Im Durchschnitt 55 Kilometer täglich sind es, die Jola Ketterer seit 80 Tagen absolviert hat, laufend, unglaubliche 4400 Kilometer seit ihrem Start an der kalifornischen Pazifikküste auf ihrem Lauf quer durch die USA, quer durch den Kontinent, bis an den Atlantik, bis nach New York (die PZ berichtete mehrfach). Unglaublich für Normalsterbliche, nicht für die 55-jährige Pforzheimerin. Sonne, Hitze, Kälte hat sie erlebt, nun ist sie im Osten angekommen, es geht auf Columbus im US-Bundesstaat Ohio zu, mit dem Auto wären es



von dort im Idealfall nur noch acht Stunden nach Manhattan.

Mittlerweile hat ihre Begleitung erneut gewechselt, nun ist es ihre Freundin Sabine Torres, die das Begleit-Wohnmobil fährt und die ihr auch nach jenem Windstoß gesagt hat: „Für heute ist Schluss mit Laufen“. In anderer Hinsicht wirkte die Freundin beruhigend: „Sie macht sich keine Sorgen um mein Gewicht“, berichtet Jola Ketterer im Gespräch mit der PZ.

Das Gewicht stabilisiert

Das sei wichtig, sie habe sich da stabilisiert nach sichtbaren Gewichtsverlusten in den ersten Wochen – gewogen habe sie sich nicht, nunmehr wieder zugelegt. „Ich komme aber nicht dicker zurück, als ich ging“, sagt die Läuferin und lacht. Überhaupt ist sie nach wie vor bester Laune, Laufen muss wohl tatsächlich glücklich machen. Kleinere Wehwehchen gab es wohl, aber mit Kräuterkwickeln, regelmäßig neuen Schuhen und genauso regelmäßiger telefonischer Kontaktierung ihres Pforzheimer Physiotherapeuten Alexander Mohr hält sie es gut durch, Muskeln, Sehnen, Knorpel, Knochen, alles kein Problem, auch mental sei alles bestens auf dem Weg, mit dem sie sich ihren großen Traum erfüllt. Nur die Spenden, die sie damit für den Zonta-Club und die weltweite Unterstützung benachteiligter Mädchen und Frauen einwerben will, die könnten etwas reichlicher fließen. „Machen Sie doch bitte noch ein bisschen darauf aufmerksam“, bittet sie. Gerne: Auf jk-lauftraining.de im Internet oder den Social-Media-Kanälen unter [jola.rennt](https://www.instagram.com/jola.rennt) lässt sich alles Wesentliche auch hierzu finden.

Abgesehen davon ist die Resonanz sehr gut, auch die vor Ort.



Auf der Old Chain of Rocks Bridge überquert Jola Ketterer den Mississippi und betritt den US-Bundesstaat Iliinois. Im angrenzenden Indiana befindet sich in Indianapolis das Denkmal für Soldaten und Seeleute, die vom Unabhängigkeitskrieg bis zum Bürgerkrieg gefallen sind (Foto links).
FOTOS: JOLA KETTERER

„Heute muss ich die sieben Kilometer nachholen.“

JOLA KETTERER, Pforzheimer Läuferin, nach einem Windstoß während eines Gewittersturms und vorzeitigem Laufende.

Sie begegne vielen freundlichen Leuten, die ihr winken, ihr etwas zu trinken anbieten, teilweise extra in den nächsten Laden fahren, um ihr dort ein Getränk zu

kaufen, oder die ihr anbieten, sie mit dem Auto ein Stück mitzunehmen. Was sie dann stets ablehnt. „Nein, sage ich – ich muss laufen.“